

Around Europe - Deutsche Ausgabe Nr 320 - März 2010

Freiheit und Gewalt

In den letzten beiden Monaten habe ich im Freiheitstheater (Freedom Theatre)* in Jenin Ensemble-Aufbau und Bewegung unterrichtet. Während dieser Zeit war Macht sowohl Teil meines eigenen Studiums als auch meiner Praxis. Welche Art von Macht sollte eine Lehrerin über ihre Schüler haben? Welche Art von Macht sind Zorn und Gewalt? Welche Art von Schwäche? Das tückische Wesen der Gewalt ist mir deutlich geworden. Ich wurde gefordert, sie zu erkennen, sie als eine Funktion des Lebens anzuerkennen.

Ein starkes Ensemble von Schauspielern aufzubauen bedeutet, für den Einzelnen in der Gruppe liebevoll zu sorgen und eine gemeinsame Sprache der Bewegung zu finden, in der jeder „sprechen“ kann. Wenn man jedoch innerhalb der Westbank lebt, wird jede Macht-Dynamik durch die Erfahrung kompliziert, dass die Besatzungsmacht der stärkere Partner in einem ungleichen Tanz ist. Die Macht der Besatzer reicht tatsächlich bis in das Reich der Semiotik hinein, wenn sie Gewalt als etwas definiert, das von den Palästinensern angewendet oder nicht angewendet wird, die sich als darüber definiert fühlen. Das Freiheitstheater betrachtet Theater als Widerstand, und diesen Widerstand als nicht notwendiger Weise „gewaltfrei“, auch wenn die abgegebenen Schüsse nur gespielt und keine scharfe Munition sind. Obwohl mich dieser Gedanke inspiriert, erkenne ich auch, dass diese Definition die Ausdrucksweise der Besatzer angenommen hat.

Die Tücke des Hasses, die Gewalt so banal macht, ist nirgends deutlicher spürbar als in Hebron. Die Gräber von Abraham und Rahel liegen im Herzen der alten Stadt. Diese Stätten sind sowohl den Moslems wie den Juden heilig - die gemeinsame Religionsgeschichte verbunden mit einem gemeinsamen Ort könnte ein gemeinsames Erbe schaffen. Das jüdische Erbe jedoch, das jetzt geschaffen wird, bedeutet kulturelle, ideologische und tatsächliche Apartheid. Jeden Sonnabend gibt es eine Tour durch den palästinensischen Teil der Altstadt. Als ich dabei war, bestand sie aus amerikanischen Teenagern und israelischen Siedlern. Soldaten bilden eine Kette um sie herum und machen für sie den Weg frei. Über ihren Köpfen ein Drahtnetz - ausgedehnt von den palästinensischen Bewohnern der Altstadt - ist voll von Glasflaschen, Steinen und Abfall, herunter geworfen von Siedlern, welche die Gebäude oberhalb davon besetzt haben. Den jungen Leuten wird eine selektive Geschichte der Altstadt gezeigt, deren Architektur ihnen das Recht zugesteht, einen Molotow-Cocktail in den oberen Stock eines Hauses am Rande der vom israelischen Militär kontrollierten Zone zu werfen. Innerhalb dieser Zone ist Hebron zu einer Geisterstadt geworden. Zwangsräumungen machen Häuser frei für Siedler - auf der Basis der Ideologie, die durch die Führungen unterstützt und verbreitet wird. Einige (Palästinenser) bleiben trotzdem, von den Siedlern schikaniert, denen es freisteht, Maschinengewehre zu tragen.

Vor einigen Wochen machten meine Schauspielschüler eine Übung, bei der einer der Hand des anderen folgt, also spiegeln im Zusammenspiel, aus dem ein übergangsloser Tausch zwischen dem, der führt und dem der spiegelt entsteht - ein so feiner Übergang, dass die Bewegung eine gemeinsame wird. Diese Übung offenbarte jedoch eine erschreckend andere Dynamik: ein Student lag auf dem Rücken, sein Gesicht der Partnerin abgewandt und hielt eine Hand hoch. Als er seine Hand bewegte, folgte sie mit ihrer. Da er sie nicht ansah, konnte sie nichts anderes

tun, als nur ihm folgen. Ich schlug sanft vor, sie solle sich nicht die ganze Zeit führen lassen. Sie nickte, tatsächlich konnte sie jedoch die Situation nur dadurch ändern, dass sie sich aus der Übung löste. Die Palästinenser haben die Möglichkeit des sich Lösens nicht.

Im internationalen Diskurs über den Widerstand gegen die Besetzung liegt die Verantwortung bei den palästinensischen Protestierern, sich der Gewalt zu enthalten und gewaltfreie Mittel zum Widerstand gegen die Besetzung zu suchen. Die unverhohlene extreme Gewalt der israelischen Verteidigungskräfte (= Soldaten) gegen diejenigen, die zivilen Widerstand leisten in Bil'in und Hebron, schließt - geradezu wider jegliche Vernunft - die Gewalt der Israelis aus der Debatte aus : sie ist beinahe zu selbstverständlich, um noch erwähnt zu werden. Unter den internationalen Friedenskräften ist die Frage offen; „ Ist gewaltsamer Widerstand für die Palästinenser realisierbar?“ Gleichzeitig ist es aber unmöglich zu fragen, „Ist für Israel eine gewaltfreie Reaktion auf die palästinensische Gewalt möglich?“ Unsere unausgesprochene Antwort auf beide Fragen ist „Nein“. Der Grund dafür ist die zurückliegende Gewalt, die ausgeübt wurde, ehe ein Kanister mit Tränengas geschleudert, ein Stein geworfen, ein Protestierender erschossen oder eine Rakete abgefeuert wurde. Die von der Besetzung erzeugte systemische Gewalt verhindert das alles. Es ist wie ein abgewandtes Gesicht, das ‚Nicht-Sehen-Wollen‘. Und es sind die Israelis, die sich dieser Herausforderung stellen müssen. Touren, die von „Das Schweigen brechen“ (Breaking the Silence) durchgeführt werden, bieten eine Möglichkeit, diesen Blickkontakt aufzunehmen. Die Organisation „Breaking the Silence“ wird von Soldaten geleitet, die die Missstände deutlich aussprechen, die sie erlebt oder begangen haben. Als ich bei der Andacht zur Hundertjahrfeier des Meetinghauses in Ramallah von Jaen Zaru begrüßt wurde, eröffnete sich mir ebenso der so sehr nötige Zugang zu einem Diskurs, in dem Freiheit nicht verstanden wird als in dem Tanz die Oberhand gewinnen.

2004 veröffentlichte eine Gruppe von Israelis ein Dokument, das den folgenden Absatz enthielt:

"Jahrelang haben israelische Führer daran gearbeitet und tun dies auch weiterhin, die Palästinenser als Untermenschen darzustellen... Mit Abscheu weisen wir diese rassistische Überheblichkeit zurück, weil wir wissen, dass die Palästinenser wie alle anderen Menschen weder Teufel noch Engel sind, sondern genau wie wir gleich erschaffene menschliche Wesen. "

Israelische Aktivisten, Intellektuelle anerkennen das Recht auf Rückkehr (der Palästinenser), Miftah 2004.

Die Schauspielschüler des Freiheitstheaters besitzen eine Kraft, die das Zentrum dessen erreicht, was es heißt, Mensch und gleich geschaffen zu sein. Wenn sie ihre Gesichter einander zuwenden.

*JoTyabji, Direktorin, Open Space***

Übersetzung: Christel Wieding

*1998 in Jenin/Westjordanland gegründet, 2002 von Israelis zerstört, 2005 wieder eröffnet, 2008 wurde eine Schauspielschule angeschlossen, 2009 tourte das Theater durch Deutschland und Österreich. (Anmerkungen der Übersetzerin)

**Technik/Methode für selbst bestimmtes und selbst organisiertes Lernen in Großgruppen. (Anmerkung der Übersetzerin)

Von der Transformation einer ausweglosen Situation: der Weg durch den Konflikt mit dem Zuhören nach Quäker-Art

Zweifel an der Klimaforschung, eine Reihe kalter Winter und die mangelnde Übereinstimmung in Kopenhagen haben bei vielen Menschen zu Zweifeln darüber geführt, ob tatsächlich ein Klimawandel stattfindet. Dessen ungeachtet haben Wissenschaftler bestätigt, dass das Jahr 2009 das zwei-wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen war. Neue Daten lassen befürchten, dass aus den auftauenden, arktischen Permafrostböden riesige Mengen Methan freigesetzt werden, die den Klimawandel verstärken könnten.

Das politische Geschehen lässt wenig Anzeichen erkennen, dass die 85% Reduktion des globalen Treibhausgas-Ausstoßes, die bis 2050 gebraucht wird, um die Risiken des katastrophalen Wandels zu vermeiden, umgesetzt wird. Politik und Öffentlichkeit haben aus vielerlei Gründen ein Problem damit, sich um den Klima-Wandel zu kümmern, unter anderem das gewaltige Ausmaß und die Komplexität des Geschehens. Beobachter der Politik begannen vor kurzem darüber zu sprechen, dass eines "Kriegs-Anstrengung" notwendig sei, um die Emissionen zu drücken. Ein gemeinsamer Feind kann zur Bildung von Solidarität und einem kollektiven Kraftakt beitragen, jedoch ist für die meisten Menschen der Klima-Wandel zu wenig fassbar.

In einem neu erschienenen Bericht von QCEA mit dem Titel "Von der Transformation einer ausweglosen Situation" [Transforming Impasse] wird vorgeschlagen, dass die Quäker am ehesten ein Modell für gesellschaftliche Solidarität anbieten können, das keines Feindes bedarf. Die Botschaft besteht im Wesentlichen darin, dass der Prozess des Zuhörens, wie er unter Quäkern üblich ist, besonders gut dafür geeignet ist, die gegenwärtige Lage der Wlt anzugehen. Dieser Prozess wird beispielhaft an der Weise dargestellt, in der Quäker gemeinsame Entscheidungen treffen.

Einige Aspekte der Entscheidungsfindung unter Quäkern - wie zum Beispiel, dass nicht abgestimmt wird - finden sich auch in den Konsens-Methoden, wie sie in vielen Aktivistinnen-Bewegungen zur Anwendung kommen. Der Quäker-Prozess unterscheidet sich von diesen aber dadurch, dass es nicht darum geht, dass die Teilnehmenden intellektuell miteinander übereinstimmen; noch besteht er in einer Verhandlung unterschiedlicher Positionen. Vielmehr beinhaltet er einen spirituellen Prozess des Selbst-Vergessens, des Loslassens eigener Positionen, des gesammelten Zuhörens sowohl aufeinander als auch auf den Geist, und des ehrlichen Strebens danach, in Einheit den rechten Weg nach vorne zu erkennen. Folgt man einer solchen Disziplin, ergeben sich unter anderem die folgenden Vorteile:

- die Befähigung, sich mit komplexen Sachverhalten zu befassen und dabei die unterschiedlichen Facetten einer Situation zu erkennen;
- eine tiefere Durchdringung von Themen, als dies in normalen Diskussionen geschieht;
- Menschen mit gegensätzlichen Positionen werden in die Lage versetzt, füreinander Verständnis und Mitgefühl zu entwickeln, so dass Gruppen einen Weg nach vorne und zu einem kollektiven Willen finden können.
- Es ist gewährleistet, dass jeder Beteiligte Anteil an der Entscheidung hat.

Quäker sollten ihre Praktiken mit anderen teilen. Die Prozesse und die dafür benötigte Disziplin werden wahrscheinlich am besten durch praktische Erfahrung vermittelt - sie sind einfacher zu lernen als zu lehren. Einige der besten Erfahrungen wurden von Freunden gemacht, die Vorschläge zum Vorgehen in Nicht-Quäker Gruppen gemacht haben, in denen sie mitwirkten - etwa, einen Moment der Stille zu wahren, um sich für die Versammlung einzustimmen, jemanden zu benennen, der ein Protokoll des Treffens aufschreibt und sicherzustellen, dass jedermann dem Wortlaut zustimmt, oder Regeln einzuführen, dass niemand unterbrochen werden darf, und dass das Gesagte auf vorher Gesagtem aufbauen muss, statt zu debattieren. Um anderen aber Unterstützung anbieten zu können, brauchen auch Quäker ihre eigene, regelmäßige Übung in der Disziplin des Zuhörens. Wir müssen auch unsere eigene, gemeinsam Antwort auf die Fragen des Klimawandels und der Energiesicherheit entwickeln. Es ist also im Praktizieren und im Anwenden unserer eigenen Disziplin, dass wir der Welt am besten ein Zeugnis sein können.

Laurie Michaelis

Übersetzung: Helge Moog

Konferenz der Europäischen Union über Steuern und Entwicklung

Die Europäische Union hielt vor kurzem eine Konferenz über Steuern und Entwicklung zur Bekämpfung der Armut ab. Durch die Veranstaltung eines solchen Ereignisses rückte die EU ein Thema in den Vordergrund, das viele für das Wichtigste halten, wenn es um wirtschaftliche Gerechtigkeit und den drängenden Bedarf für Entwicklung zur Reduzierung der globalen Armut geht. Die Konferenz beleuchtete die Wichtigkeit des Steuer-Themas für Entwicklungsländer und umriss die Probleme, die sich diese gegenüber sehen.

Die kritische Rolle, die Steuersysteme und Staatseinnahmen spielen, ist zentral für eine effektive und nachhaltige Entwicklung. Adäquate Steuereinnahmen könnten Entwicklungsländer in die Lage versetzen, unverzichtbare Elemente der Entwicklung, wie der Infrastruktur für Transport und Energie, Bildung und Gesundheit zu schaffen. Im Gegensatz hierzu liegen die Steuern in den meisten Entwicklungsländern aber tatsächlich sogar niedriger als in entwickelten Ländern um das Bruttoinlandsprodukt zu erhöhen.

Die Besteuerung ist Teil der Beziehungen zwischen dem Staat und seinen Bürgern. Eine schlechte Regierungsführung geht oft Hand in Hand mit einem unverlässlichen Umgang des Staates mit Steuereinnahmen, da dieser wenig Bedarf sieht, auf das Volk zu hören. Dadurch werden der Zwang, Rechenschaft über die Verwendung der Staatsgelder abzulegen, und die Demokratie geschwächt. Schockierenderweise sind die politische und wirtschaftliche Elite einiger Entwicklungsländer nicht Teil der steuerlichen Basis.

Eine inner-staatliche Steuer stellt einen berechenbareren Weg als andere Quellen der Staatseinnahmen, wie etwa internationale Hilfe, dar, um Investitionen und Ausgaben der Regierung zu finanzieren. Sich auf Einnahmen wie jener aus internationalen Hilfsmaßnahmen zu verlassen, kann zur Abhängigkeit führen.

Probleme, denen sich Entwicklungsländer gegenüber sehen

Im eigenen Land sehen sich Entwicklungsländern mit ökonomischen Strukturen konfrontiert, die einer Besteuerung nicht zugänglich sind, sowie mit schwachen Verwaltungssystemen und einer

unangemessenen Steuergesetzgebung. Dies steht im Verbund mit einem globalen System finanzieller Transaktionen und allgemein verbreiteter "nicht-kooperativer Gesetzgebung". Dies führte zu gesetzeswidrigen Kapitalabflüssen und einer einfach gemachten Steuerflucht bzw. Steuervermeidung bei niedrigem Risiko. "Nicht-kooperative Gesetzgebungen" sind allgemein als "Steueroasen" bekannt; "verschleiende Gesetzgebung" dürfte eine passendere Bezeichnung sein.

Gesetzeswidrige Kapitalabflüsse, die oft über oder in Länder mit verschleiender Gesetzgebung gerichtet sind, stammen aus zwei Quellen. Die größere sind internationale Firmen, die Verfahren zur Festsetzung des Verrechnungspreises anwenden, die nicht internationalem Standard entsprechen, bekannt als Fehlerrechnung [transfer mispricing]. Hiermit hat man es zu tun, wenn ein Teil einer internationale Gruppe von Firmen Produkte zu überhöhten (nicht markt-gebundenen) Preisen an einen anderen Teil derselben Gruppe ausführt, um ihre Steuerverbindlichkeiten zu minimieren. Die anderen Quelle besteht aus vermögenden Privatpersonen und Familien, die ihre Konten in Staaten mit verschleiender Gesetzgebung verschieben.

Der Konferenzbericht stellte einige Schätzungen über die Größenordnung dieser illegalen Kapitalflüsse zusammen. Es wurden einige Schätzungen vorgenommen, wobei üblicherweise nach unterschiedlichen Aspekten gerechnet wurde. Dies stellt indes wegen der intransparenten Natur der Kapitalflüsse keine einfache Übung dar. Ein Sprecher der Konferenz schätzte, dass illegale Kapitalflüsse kommerziellen Ursprungs jene aus Hilfgeldern für die Entwicklungsländer um das Sechsfache übertreffen. Das bedeutet, dass der Betrag an verlorenen Staatseinnahmen die Fähigkeit dieser Länder, ihre Wirtschaft zu entwickeln, ernsthaft mindert.

Fazit

Der Belämpfung illegaler Kapitalflucht, einbezogen Steuervermeidung und Betrug, wurde durch die Communiqués der G20-Treffen seit April 2009 ein höheres Gewicht verliehen, und die EU-Konferenz trägt dazu bei, den Druck zum Handeln aufrechtzuerhalten. Großartige Absichtserklärungen sind eine Sache; was dahinter steckt, zeigt sich im Handeln, um die Ungerechtigkeit zu beseitigen. Seit April 2009 haben viele entwickelte Länder Maßnahmen in Bezug auf verschleierte Gesetzgebung ergriffen. Aber es ist entscheidend, dass Änderungen auch den Entwicklungsländern zugute kommen und im Kampf gegen die globale Armut helfen.

Christian Aid und Tax Justice Network nahmen an der Konferenz teil und halten weitere Informationen über Steuergesetzgebung auf ihren Webseiten bereit.

Simon Bond

Übersetzung: Helge Moog

Programm Assistentin für 2010

Alles in meinem Leben war einfach nur Zufall: Eltern zu haben, die gern die Welt mit ihren Kindern bereisten, meine Studienwahl und -abschluss eines Magisterstudiengangs in Amerikanistik, Japanologie und Philosophie, dass ich mich dem örtlichen Friedensforum anschloss, für eine Nachrichtenfernsehredaktion des öffentlichen Rundfunks arbeitete, in Japan studierte und arbeitete, Öffentlichkeitsarbeit betrieb, die deutsche Entwicklungshilfe unterstützte, einen Postgraduiertenstudiengang in Friedensforschung abschloss, oder für die Abteilung Friedensschaffung und Krisenprävention des BMZ tätig war.

Diese Ausgabe der QCEA Monatszeitschrift *Around Europe* ist von der Deutschen QCEA Unterstutzungsgruppe
übersetzt worden

Sie ist auf der QCEA website www.quaker.org/qcea zu finden

Diese Liste wird nun dadurch fortgesetzt, dass ich QCEA seit Oktober 2009 als PA unterstutze. Dies fuhrt auch dazu, dass ich Mitglied der EPLO-Arbeitsgruppe für Friedensschaffung, Entwicklung und Sicherheit wurde, einen vorläufigen Bericht über den Waffenhandel zwischen EU-Mitgliedsstaaten und Israel sowie über das Europäische Sicherheitsforschungsprogramm [European Security Research Programme (ESRP)] für eine unserer Projektberatungsgruppen erstellte, ein QCEA Positionspapier zu Friedensschaffung und Entwicklung schrieb, den EU-Aktionsplan zu fragilen Staaten mitkommentierte, an einer Reihe von Treffen zu Friedensschaffung und Entwicklung (zuletzt an einem Runder Tisch, an dem sich die somalische und internationale Zivilgesellschaft mit EU-Vertretern traf) teilnahm, sowie die QCEA-Studienreise 2010 vorbereitete.

Andererseits glaube ich wiederum nicht so sehr an Zufälle. Falls jemand daher zufällig gerne Kontakt mit mir aufnehmen möchte, dann unter sgoertz@qcea.org.

Simone

Übersetzung: Helge Moog